

*Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland so viele Kinder geboren, wie zuletzt 1997. So weist es die offizielle Statistik der Bundesrepublik Deutschland aus. Und noch vor der Geburt steht für die werdenden Eltern und für das ungeborene Kind eine folgenschwere Entscheidung an – die Namenswahl. Dabei sind die Gründe, aus denen man sich für einen Namen entscheidet, sehr unterschiedlich. Manche mögen es traditionell, andere suchen nach einem schönen Klang, wieder andere orientieren sich an Idolen aus Musik, Sport oder Film und einige möchten, dass ihr Kind schon durch die Namenswahl als etwas ganz besonderes erkannt wird. Besonders die letzten Punkte treiben dann schon mal ziemliche Blüten, so dass oft erst bei mehrmaliger Nachfrage, der Name des Kindes wirklich verstanden werden kann oder das Kind wie ein Smartphone, ein Auto oder ein bekanntes Möbelhaus heißt.*

*In der Kirche war die Namensvergabe lange Zeit an die Taufe geknüpft. Aus der Angst heraus, dass das Neugeborene ungetauft sterben könnte, wurde die Taufe möglichst bald nach der Geburt vorgenommen und dabei auch dem Kind sein Name gegeben.*

*An diesem Sonntag erinnert die evangelische Kirche an die Taufe. Inzwischen ist der Zeitpunkt und auch der Grund zu taufen sehr unterschiedlich. Viele lassen ihre Kinder als Säuglinge taufen, manchmal werden die Kinder erst getauft, wenn sie die Taufe bewusst miterleben können, wieder andere sehen die Taufe als eine eigene Entscheidung für ein Leben mit Gott an. Doch in allen Fällen ist die Taufe mehr als ein schönes Fest, es ist ein Versprechen und ein Geschenk zugleich.*

*Im Buch Jesaja, einem alten Buch der Bibel, heißt es im 43. Kapitel: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein“ (Jes. 43,1). In der Taufe bekennen wir selbst, oder unsere Eltern, uns zu Gott. Damit wird eine Verbindung geschaffen, die ein Leben lang und darüber hinaus Bestand hat. Gott, der mich geschaffen und gewollt hat, nimmt mich als sein Kind an. Er kennt mich mit allen meinen Stärken und Schwächen, er liebt mich, so wie ich bin. Ich bin kein Zufall, ich bin gewollt. Dieser Gedanke ist für mich sehr befreiend, denn dadurch bekommt das Leben eines jeden einen Sinn. Jeder Mensch hat seinen Platz auf dieser Welt, unabhängig von Geld, Intellekt oder Hautfarbe.*

*Doch Gott verspricht noch mehr. „Fürchte dich nicht“ – dieser Satz ist nicht nur Trost und Ermutigung, dieser Satz heißt auch: Ich bin hier. Und so ist dieses „Fürchte dich nicht“ auch das Versprechen, dass Gott für uns, für unsere Sorgen und Nöte, aber auch für unsere Freude, da ist. An jedem Tag in unserem Leben. Und darauf können wir uns verlassen, und zwar unabhängig davon, ob unser Name einer von vielen oder einzigartig ist.*

*Samuel Holzhey, Kirchenmusiker in Bischofswerda und in der Arbeitsstelle Kinder-Jugend-Bildung*